

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

So klapppts mit dem Hundebild

Azawakh – zu dieser Rasse aus der Sahara passt das Gestein besser als grüner Rasen. Mit Aufhellblitz fotografiert. Das Bild wurde von unten aufgenommen, was die majestätische Haltung des Hundes betont.



Foto: Eva-Maria Krämer

Ein gelungener Schnappschuss vom eigenen Hund gehört zu den schönsten Erinnerungen an den vierbeinigen Freund. Da kommt es nicht auf die technische Brillanz an. Umso schöner, wenn das Bild auch für andere eine Augenweide ist und genau die speziellen Eigenheiten des geliebten Tieres wiedergibt.

■ Eva-Maria Krämer*

Wer kennt es nicht? Entweder will der Hund nicht sitzenbleiben, oder aber er schaut demonstrativ gelangweilt zur Seite. Er kommt spätestens dann fröhlich angehüpft, wenn wir ein Geräusch machen – obwohl wir damit nur erreichen wollten, dass er gespannt in unsere Richtung blickt. Oder aber wir machen erfolgreich ein Bild und entdecken später darauf plötzlich einen unschönen Filzknoten im Fell des Hundes, einen störenden Grashalm – oder einen Pfosten im Hintergrund.

Gekonnte Hundefotografie ist ein Spezialgebiet. Es genügt nicht, die Kameratechnik



Foto: Michel Biront

***Zur Autorin:** Eva-Maria Krämer hat die Bilder für unzählige Rassebücher geliefert (unter anderem für die beiden Enzyklopädien von Hans Räber) wie auch eigene Rassebücher herausgegeben. Sie besitzt einen Whippet und wohnt in Deutschland.

zu beherrschen; man muss auch wissen, wann man auf den Knopf drücken muss, um genau den erwünschten Gesichtsausdruck zu erhaschen. Zum Glück gibt es einige Tipps und Tricks, die es auch Hundebesitzern ohne fotografische Ausbildung erlauben, gelungene Bilder ihres Hundes zu machen. Wir stellen Ihnen diese auf den folgenden Seiten vor. Die wichtigste Regel dabei: Nicht ärgerlich werden, wenn etwas nicht klappt. Hundefotografie gelingt nur, wenn alle Beteiligten Spass daran haben. Viel Glück!

**Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen**





Irish Terrier im vollen Lauf, scharf soll das Gesicht sein, Bewegungsunschärfe der Läufe fördert die Dynamik des Bildes.



TECHNIK

Das Angebot an Kamera-Modellen, Objektiven und allem möglichen Zubehör ist mittlerweile riesig. Selbst kleine digitale Kompakt-Kameras bieten heute eine unglaubliche Qualität zu annehmbaren Preisen. Wobei es meiner Ansicht nach im Grunde gar nicht auf die Ausrüstung ankommt. Ich selber bin ein Hundefreak und kein Fotofreak – die Technik beherrsche ich nur, soweit ich sie brauche. Klar: Eine hochwertige Spiegelreflexausrüstung bietet mehr Möglichkeiten und eine höhere Qualität. Das ist vor allem dann von Bedeutung, wenn man seine Fotos gedruckt sehen will. Das wäre zum Beispiel für Züchterinnen und Züchter wichtig, die ihre Hunde in Zeitschriften bewerben wollen. Die meisten Hundehalter aber möchten ihre Bilder auf dem Computer ansehen, sie per E-Mail verschicken, auf ihrer Website veröffentlichen oder als Papierabzug in die Hand nehmen. Einzig bei der Bewegungsfotografie stößt man mit der digitalen Fotografie an Grenzen. Bewegung in gestochen scharfen Bildern einfrieren können nur hochwertige Spiegelreflexkameras. Grosse Datenmengen zu speichern kostet einfach mehr Zeit als bei der analogen Fotografie.



MODELL

Voraussetzung für ein gelungenes Bild ist, dass der Hund in der freien Natur ohne Leine / Halsband platziert werden kann. Ist das zu riskant, binden wir den Hund an einer dünnen Leine an eine Bodenschraube oder eine Person hält den Hund. Je nach Fell ist eine dünne Leine nicht oder kaum sichtbar und kann mit einem Bild-Bearbeitungsprogramm am Computer relativ einfach retouchiert werden. Falls eine Person den Hund hält, sollte diese nicht auf den Hund einwirken, sondern ihn lediglich am Platz fixieren. Wir wünschen uns einen natürlich stehenden, sitzenden oder liegenden Hund mit aufmerksamem Blick. Er soll genau das zeigen, was wir so an ihm lieben. Ein Hund, der unsere Anweisungen freudig ausführt, erleichtert die Arbeit ungemein. Ganz wichtig ist auch, dass sich der Hund in bestem Pflegezustand befindet. Vieles, das dem blossen Auge in der Bewegung nicht auffällt, erstarrt im Foto zu einem unschönen Detail, das das Bild zerstört. Ein langes Haar über den Ohren, ein Grashalm an den Lippen, tränende Augen, schmutzige Nase, sandige Pfoten oder verfilztes Haar machen die schönste Bild-Komposition zunichte. Bildbearbeitung ist nicht das Zauber-



Auch Holz ergibt einen hübschen Hintergrund für diesen beigefarbenen Bolonka.



In Ehren ergraute Collie-Hündin stimmungsvoll im abendlichen Gegenlicht.



Viel Zunge und breites Hecheln ergeben keinen netten, entspannten Gesichtsausdruck.

wort, denn sie gestaltet sich je nach Struktur des Fells oder Hintergrundes ausgesprochen schwierig und zeitaufwändig. Im professionellen Gebrauch wird niemand den Stundenlohn eines Grafikers bezahlen wollen – da ist das schönste Bild dann einfach nicht gemacht.



RASSETYP

Wer seinen Rassehund ins rechte Licht setzen will, muss wissen, was der Kenner sehen will und was nicht. Will heissen, wir versuchen Schwachstellen in den Hintergrund und Vorzüge in den Vordergrund zu rücken. Das ist legitim. Vor allem wollen wir durch ein ungeschicktes Bild keine Fehler darstellen, die der Hund gar nicht hat. Jede Rasse hat ihre Eigenheiten: Die einen sollen die Rute hängenlassen, die anderen auf dem Rücken rollen und wieder andere nach hinten wegstrecken. Manche sollen die Ohren aufmerksam spitzen, andere anlegen. Ein Problem sind Rassen, die im Ausstellungsring an Kopf und Rute festgehalten werden. Von solchen Hunden ein gutes freies Bild zu bekommen ist, wenn sie nicht darauf trainiert sind, so gut wie unmöglich.



PERSPEKTIVE

Niemals fotografiert man einen Hund von oben herab, weil dadurch die Proportionen des Hundes nicht realitätsgetreu abgebildet werden. Es empfiehlt sich, in die Hocke zu gehen oder – vor allem bei kleinen Rassen – sich zum Fotografieren bäuchlings auf den Boden zu legen. Je nach Hund wirkt es gut, ihn von unten nach oben zu fotografieren. Ob der Hund dabei direkt in die Kamera blickt oder seitlich daran vorbei, ist Geschmackssache.



AUFMERKSAMKEIT

Damit der Hund aufmerksam schaut, lassen sich die Fotografen viel einfallen: Merkwürdige Töne, Bewegungen oder eine dritte Person gibt den Clown ab. Dem Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt.



HINTERGRUND

Am schönsten ist ein Bild, wenn der Hintergrund weit weg ist, respektive nicht vom Hund ablenkt, sondern diesen perfekt ergänzt. Die Aussage «wir haben einen grossen Garten» erfüllt mich immer mit Schrecken, wenn ich einen Fototermin wahrnehme. Erstens ist der Garten selten so gross, dass nicht doch Zäune, Pflanzen, Dekor und Gartenmöbel irgendwo stören. Zweitens ist der eigene Garten langweilig. Es ist viel schwieriger, vom Hund einen aufmerksamen Ausdruck zu erhaschen. Von der Auswahl des Hintergrundes hängt es ab, ob ein Bild am Schluss gefällt oder nicht. Hecken und Gebüsch haben immer «dunkle Löcher», die vom Hund ablenken; Tannen passen nur zu hellen Hun-



Fotos: Eva-Maria Krämer

Für den Deutschen Schäferhund «Ono» (Langstockhaar) wollte ich das sonnige Herbstlaub nutzen. Hier stört der lange Schatten des Besitzers, und die Perspektive stimmt aus diesem Winkel nicht.



So wünscht man sich den Schäferhund fotografiert. Von der Seite, die Hinterhand versetzt, die dem Bild zugestellte senkrecht zum Boden, die Vorderbeine leicht versetzt, der Kopf im Profil, der Fang leicht geöffnet. Für den Fachmann fehlen die Pfoten, und der Kopf dürfte etwas weiter nach vorne gestreckt sein. Schäferhunde «stellen» ist eine Kunst.



«Bandit» lässt sich überall platzieren. Hier mit den Vorderpfoten leicht erhöht, was ihm stolze Haltung verleiht. Gebüsch ist für einen schwarzen Hund ungünstig, und die Spiegelung des Sees bringt nicht das, was das Auge sah.



An fast gleicher Stelle aber anders platziert, zu tief im Gras stehend wirkt der Hund längst nicht so gut.



Hund beim Sprung – so gehts: Auf die Stange scharf stellen und in schneller Serienfunktion fotografieren.



Fotos: Eva-Maria Krämer



Der helle Tazy bietet sich für eine Gegenlichtaufnahme an. Eine feine Leine gegen den Himmel lässt sich leicht wegmachen.



Pulis mit ihrem Schnürenfell sind reizvolle Fotomodelle, aber auch sehr schwierig. Im Gras wirkte das Fell nicht und hier stört der unschöne Asphalt.



Um Wassertropfen einzufrieren, braucht man viel Sonne für eine kurze Belichtungszeit. Am einfachsten ist es, wenn sich der Hund auf einer vorhersehbaren Linie bewegt, damit wir die Kamera einstellen können.

den. Einen hellen Hund vor hellem Hintergrund zu fotografieren, ergibt häufig Probleme mit dem Kontrast; gleiches gilt für Hunde mit schwarzem Fell. Parkierte Autos oder asphaltierte Strassen machen als Hintergrund keinen guten Eindruck. Steht der Hund in einer Wiese, sollten seine Pfoten noch zu sehen sein.



LICHT UND SCHATTEN

Fotografie ist Arbeiten mit Licht. Strahlende Sonne ist oft ein Fluch, da sie tiefe Schatten wirft. Auch wirken die Farben zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten anders. Zu spät gegen Abend wird das Licht gelb oder blau, in der Sommermittagszeit ist es dafür gleissend hell. Da man die Sonne im Regelfall im Rücken haben sollte, muss man vorher klären, wann sie den Hintergrund am besten ausleuchtet. Ideal ist heller, leicht bedeckter Himmel, der die meiste Freiheit bei der Platzierung des Hundes ohne störende Schatten erlaubt. Sehr stimmungsvoll sind Gegenlichtaufnahmen – allerdings auch eine Frage der Technik. Besonders gut gelingen sie bei hellen Hunden. Fortgeschrittene arbeiten mit Aufhellblitzen, die auch bei Sonne tiefe Schatten wegnehmen oder bei trübem Wetter Licht und Leben in die Augen bringen.



BEWEGUNGS-AUFNAHMEN

Gelungene Bewegungsaufnahmen sind faszinierend. Einen Hund in vollem Galopp oder im Sprung «einzufrieren», ist allerdings nicht ganz einfach. Besitzt man die entsprechende Ausrüstung, muss man auch diese Aufnahmen planen. Am einfachsten ist es, wenn sich der Hund auf einer vorhersehbaren Linie bewegt, also abgerufen wird, und wir die Kamera einstellen können. Viele Hunde sind unermüdlich, aber oftmals sind die wilden fünf Minuten schnell vorbei und damit die besten Szenen. Also die Hunde nicht erst toben lassen und dann anfangen zu fotografieren, sondern sofort gezielt beginnen, ehe «die Luft raus ist.» Will man Porträts wie auch Bewegungsaufnahmen machen, beginnt man mit den Porträts – sonst ist der Hund ausser Atem – und nichts ist hässlicher als ein hechelnder Hund mit einer Zunge, die weit aus dem Maul hängt.



HUNDEPSYCHOLOGIE

Wer Hunde fotografiert, lernt sehr viel über deren Persönlichkeit. Es gibt Hunde, die um keinen Preis in die Kamera schauen wollen. Sie empfinden dies als mit einem Auge fixiert werden und gehen unterschiedlich damit um. Die einen weichen aus, andere ignorieren uns. Deshalb: Nicht zu dicht an den Hund herangehen, damit er sich nicht direkt beobachtet fühlt. Das Zusammenstellen von Gruppen «mal eben» klappt auch nur selten, denn wird die individuelle Distanz unterschritten, weicht ein Hund aus oder es gibt Streit. Nur Hunde, die sich gut verstehen, lassen sich dicht nebeneinander platzieren. Hier sollte man nichts erzwingen. Überhaupt gilt: Nicht ärgerlich werden, wenn etwas nicht klappt. Hundefotografie gelingt nur, wenn alle Beteiligten Spass daran haben! ■

CHECKLISTE FÜRS FOTO-SHOOTING

- Stimmt das Wetter? An einem tristen Tag gibt es auch triste Bilder. In solchen Fällen besser einen neuen Termin ins Auge fassen.
- Kann der Hund an einem bestimmten Ort platziert werden und verharret er dort einige Zeit? Ohne solide Grunderziehung geht es nicht.
- Wichtige Utensilien, die nicht vergessen gehen sollten: Bürste und/oder Kamm, Frottiertuch, Belohnungshappen, (Quietsch-)Spielzeug, eventuell dünnes Halsband/Leine und Bodenschraube.
- Wird das Halsband vorher entfernt oder stört es nicht?
- Hintergrund checken: Hat es keine störenden Elemente (Zäune, parkierte Autos, Telefonmasten und anderes)?
- Kamera: Ist der Akku geladen? Es wäre schade, wenn alles andere stimmt und der Fotoapparat in diesem Moment «den Geist aufgibt».
- Empfehlenswert: Die Bilder in möglichst grosser Auflösung machen, damit man von einem schönen Bild später bei Bedarf auch ein Poster oder Bild drucken lassen kann.